

„Eine Investition in die Zukunft“:

Die Münchenerin Ulrike Adams (45) hat ein Förderprogramm für Migrantenkinder gegründet

Wenn Ulrike Adams über das deutsche Bildungssystem spricht, kann sie richtig in Fahrt geraten. „Es ist ein Unding, dass in Deutschland immer noch die soziale Herkunft darüber entscheidet, ob ein Kind erfolgreich in der Schule ist oder nicht“, erklärt sie. Lange hat die 45-jährige Journalistin die immer neuen Studienergebnisse verfolgt, die belegen, dass Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen in der Schule benachteiligt sind und später seltener eine qualifizierte Arbeit finden. „Die Ergebnisse sind eindeutig“, erklärt Adams. „Jugendliche aus bildungsfernen Familien haben im Berufsleben schlechtere Karten. Sie bekommen selten die Chance, ihre Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen.“

Zugleich beobachtet Ulrike Adams den Fachkräftemangel in Deutschland mit großer Sorge – und Verwunderung. „Ich kann nicht verstehen, warum die Bildungsinvestitionen gerade für die Förderung von Kindern nicht ganz massiv erhöht werden“, meint sie. „Da läuft Einiges schief.“ Doch nur lamentieren liegt Ulrike Adams nicht. Die Wahlmünchenerin, die mit ihrer Familie in Giesing lebt, hat gehandelt und aus ihren Lösungsansätzen und Ideen ein Geschäftsmodell entwickelt. Im Juni 2011 gründete sie die gemeinnützige GmbH „fuchs – fördern und Chancen schaffen“, ein Förderprogramm für Kinder aus bildungsfernen Einwandererfamilien, laut Studien die größten Verlierer des deutschen Bildungssystems. Im Frühjahr startet fuchs seine Arbeit in Giesing.

Die Kinder werden in kleinen Gruppen von pädagogischen Fachkräften betreut. Bei den täglichen Angeboten, die im Rahmen der Nachmittagsbetreuung an der Schule stattfinden, erhalten die Kinder Hilfe bei den Hausaufgaben und eine individuelle Sprachförderung. Die Pädagogen motivieren die Kinder und helfen ihnen, ihre Talente zu erkennen und auszubauen. Hinzu kommt der Einsatz von Mentoren, die aus den jeweiligen Kulturkreisen der Familien stammen und eine Brücke zwischen Schule und Elternhaus bilden. Die Teilnahme ist für die Kinder kostenlos. Die pädagogischen Betreuer und die Mentoren arbeiten auf Honorarbasis.

Das Konzept sieht vor, dass die Kinder während ihrer gesamten Grundschulzeit von fuchs begleitet werden. Durch die kontinuierliche professionelle Begleitung sollen sie die Chance bekommen, eine weiterführende Schule gemäß ihren Fähigkeiten zu besuchen. Und später einen Beruf zu ergreifen, der ihren Interessen entspricht. „fuchs ist eine Investition in die Zukunft“, meint Ulrike Adams. „In die Zukunft der Kinder und unserer Gesellschaft.“

Die Gründerin, die auch als Geschäftsführerin von fuchs fungiert, hofft nun auf die nötigen Fördergelder und die Spendenbereitschaft der Münchener Bevölkerung und besonders der Unternehmen. Wo sie fuchs in fünf Jahren sieht? „Bis dahin ist fuchs an vielen Grundschulen tätig“, meint Adams. „Die ersten Kinder haben ihren Übertritt an eine weiterführende Schule gemeistert und werden später ihre Fähigkeiten in einem Beruf einsetzen können, der ihnen entspricht.“ Als Ulrike Adams über die Zukunft ihrer Idee spricht, wirkt sie gar nicht mehr aufgebracht, sondern zuversichtlich und gelassen.

„fuchs – fördern und Chancen schaffen“ ist eine vom Finanzamt anerkannte gemeinnützige Gesellschaft mbH, die sich durch Förder- und Spendengelder trägt. Mehr Informationen unter www.fuchs-bildung.de